

Workshop:

Nebenwirkungsmanagement bei Radiotherapie

Die Strahlentherapie ist eine wesentliche Säule der onkologischen Therapie. So werden ca. 70% aller Tumorpatienten im Verlauf ihrer Erkrankung bestrahlt. Die Strahlentherapie wird häufig im Rahmen eines multimodalen Konzeptes eingesetzt, z.B. als Radiochemotherapie, vor oder nach einer Operation.

In dem workshop werden wir uns zunächst mit den Grundlagen der modernen Strahlentherapie- u.a. dem Wirkmechanismus und somit dem Verständnis der Physiologie der Nebenwirkungen beschäftigen.

In den letzten Jahren hat sich die Strahlentherapie dramatisch entwickelt. Uns stehen heute moderne Linearbeschleuniger mit moderner software zur Verfügung, welche eine rasche und gezielte Therapie ermöglichen. Somit ist die Radiotherapie deutlich schneller, präziser und nebenwirkungsärmer. Wir können höhere Dosen applizieren und die kurative Chance erhöhen.

Trotz aller Neuerungen sind therapiebedingte Nebenwirkungen zu erwarten. Diese unterteilen wir in akute, subakute und späte Reaktionen. Die akuten Reaktionen belasten den Patienten während und unmittelbar nach der Therapie, schränken die compliance ein oder können u.U. zu therapiebedingten Pausen zwingen. Akute Nebenwirkungen sind in der Regel gut managebar. Späte Nebenwirkungen sind weniger gut zu behandeln, diese müssen unbedingt bei der Bestrahlungsplanung berücksichtigt und vermieden werden.

Im workshop werden wir anhand konkreter Patienten die wesentlichen Nebenwirkungen einer Strahlentherapie besprechen. Das sind vor allem Hautreaktionen, Reaktionen von Seiten der Schleimhäute sowie Übelkeit und Erbrechen. Wir gehen auf die Bestrahlungspläne, die Symptome, die Ursachen, die Prophylaxe sowie die Therapie dieser Nebenwirkungen ein. Besonders soll auf die medikamentöse Prophylaxe und Therapie eingegangen werden. Dabei wird die aktuelle S3-Leitlinie zur supportiven Therapie in der Onkologie die Basis der Ausführungen bilden.